



Schliersee, Oberbayern,

d. 2.5.94.

Sehr geehrter Herr Doctor,

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihre Aufforderung  
 an Mitteilungen zur Aufnahme meiner Biographie in  
 Meyers Konversationslexikon und für Ihre Kritik meine  
 "Scher u. Deuter" in "Blätter für litt. Unterhaltung".  
 In letzterer — etwas von dem Besten, was ich über mich  
 gelesen — hat mich besonders das feine Ohr wohlthuend  
 überrascht, das das in mir sich Volziehende so sicher  
 anging.

Als den Untergrund meiner ganzen Produktion habe  
 ich immer das Unbewusste betrachtet. Den Arriero-fonds,  
 in dem sich geschlechtliche Erfahrungen, Schwärmungen, Sym-  
 p. Antipathien aufgesammelt haben. Es kommt aber dann  
 immer zu Momenten, wo dies Unbewusste sich bricht und

als Bewusstsein über die Schwelle steigt, und hier  
Bruchpunkt ist die Grenzlinie zwischen meiner  
dichterischen und kritischen Produktion. Vielleicht erlauben  
Sie mir das an den Büchern die ich geschrieben, zu  
erläutern. Ich füge in meinen ersten zwei Gedichtbänden  
(zuerst schwedisch erschienen) ganz mit Seelenschwingung  
genortener Naturstimmung an, schrieb zugleich ein Häuschen  
kritischer Silhouetten über skandinavische zeitgenössische  
Dichter und Lämpf das kleine Buch "Sensitiv Am-  
roni" das ich noch als mein hauptsächlichstes betrachte  
und das deutsch in einer schlechten Ausgabe vorstümmelt,  
mit Auslassung der Einleitung und einer Novelle erschienen  
ist. Ich suchte da, in den Beziehungen des jungen Mannes  
zum Weibe seine flüchtigsten Momentstimnungen zu fassen,  
die zugleich die publizierten perimitiven Gefühlsvorgänge  
im Geschlechtsleben sind, deren Schwingungen aber so kurz  
und leicht sind, dass sie für das wirkliche Leben  
meist keine Realität haben. Man hat mich oft in  
In- und Ausland - (auch in der Besprechung von  
St. Prozybytzowski: "Zur Psychologie des Individuums",  
II. Olof Yanson, Fontana & Co. Berlin), - einem Sekretär

genannt. Ich glaube, Das ist falsch, obgleich gewisse  
 Dekadenzinflüsse in meiner früheren Produktion besonders  
 wie ich meine Ausdrucksform noch nicht sicher war,  
 vorhanden sind. Ich betrachte mich gar nicht als solchen,  
 und was von mir so erfährt, die Lebensart in einer  
 Dichtung-Novelle z. B., ist etwas von dem Primitivsten  
 in der menschlichen Natur, das den gegenwärtigen Geschlechtern  
 in den Betreibungen des geschäftigen Mittelalters verloren gegangen  
 ist, das wir in dem Alterthum und Mittelalter als  
 religionsbildend vorfinden und das das feinhörige Volkkind  
 noch jetzt von dem ziemlich lärrtauben Stüber unterscheidet.  
 Ich selbst bin dankbar, hatte die Abstammung des Stadt-  
 lebens nie lange aus; meine Vorgänger haben jahrhundert-  
 lang auf denselben Hof in der Einsamkeit der  
 hölzernen Ebene gesessen. Für mich war Vieles so  
 freigeblieben man und unheimlich deutlich, was die Söhne  
 der Bourgeoisie gar nicht sehen. Aus diesem Blick auf  
 das Culturweib der Gegenwart entstanden die Altgötter,  
 -kein guter Titel, im Original "Frauen der Zeit", von  
 Zeiterscheinungen, in denen ich einige Typen der von der  
 Natur abgelenkten, in seinem centralen Punkt geschilderten

Weibes dieser Übergangsperiode, in der wir leben, zu schildern  
suchte.

"Larias", gleich nach "Sensitiv" geschrieben, suchen in  
den Untergang, auf den Punkt, wo das Bewusstsein  
momentan erlischt, einzubringen.

"Das junge Skandinavien" rechnen ich noch unter  
meine lyrischen Jugendwerke, - ebenso die Brochuren über  
Nietzsche.

Nun tritt, wie Sie erkannt haben, ein Umsturz  
zu Tage. Der sich in "Scher u. Dantes" zuerst  
ausdrückt. Deren erste Epoche fiel mit der oben genannten  
Produktion chronologisch zusammen. "Tom von Brühl"  
eine grössere Novelle (Januar-Februar, April "Nord-  
u. Süd", erscheint im August bei Schottlander) ist auch  
in der breiteren erzählenden, nicht mehr analytischen Form  
ein Ausdruck davon, ebenso meine Brochuren gegen den  
Materiellenismus. Der 2. Band der, theilweise autobio-  
graphische Roman "Die Reise heimwärts" (erschien  
im Herbst bei Aschberg, Christiania - jedoch kann ich  
nicht angeben wo.) ist ein Zeitüberblick von

der Basis einer gewonnenen persönlichen Lebenserkenntnis  
 aus, ebenso die drei Novellen "Der Punkt des  
Archimedes", ein kulturelles Credo, "Amors Rache"  
 und "Der Weg zum Leben", - alle drei wurden  
 demächst in deutscher Zeitschriften veröffentlicht. Ein  
 zweites Band "Scher und Sentur" ist in Vorbereitung.

Ich fühle mich erst an meinen Anfängen  
 stehend. Ich werde wohl aber auch meine künftige  
 Produktion auf diese Verschmelzung der primitiven  
 Sensibilität mit der verfeinerten Sensibilität, des  
 ursprünglichen Untergrundes mit dem Untergrund  
 des vorgeschrittenen Kulturmenschen, aufbauen.

Ich hoffe nicht zu weitläufig in einem so  
 brieflich Raum anzukerkeltes Thema geworden zu sein.  
 Mir wäre es sehr ~~lieb~~ lieb, wenn ich die Liste  
 meiner Bücher mit den mir erscheinenden kompletteren  
 könnte, ehe die neue Auflage des Lexikons heraus-  
 kommt. In der Bucherliste habe ich bloß die  
 deutsche Archimedes aufgeführt, weiß aber nicht, ob Sie  
 nicht überhaupt Alles von mir erscheinen:

schwedisch, norwegisch, dänisch, englisch, polnisch, u. s. w.,  
mitnehmen wollen, in welchem Falle ich sie mir zur  
Ergänzung zurückbitte.

Es wird Ihnen vielleicht auffallen, dass ein  
Abgangsbesamer ~~in~~ nach einem Studienjahre genommen  
werden kann. Das war auch factisch in den Annalen  
der schwedischen Universitäten ein unverhörter Fall,  
übrigens mündlich wie schriftlich ein gutes Zeichen,  
das wohl nur dadurch ermöglicht worden, dass ich  
in meiner Schulzeit viel Dankschreiben vorzu-  
setzte.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr ergebener

Olof Hansson



